

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 13 (1919)
Heft: 12

Nachwort: Zum Schluss des Jahrganges
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Charles Gide, Raoul Allier, Henri Monnier u. A. bürden. Schon das erste neue Heft atmet den ganzen zugleich religiös tiefen und energistischen Kampfgeist dieser edelsten Nachkommen der Hugenotten. Man abonniert für 15 Fr. im Jahr bei Georges Lauga, Mont-Saint-Aignan-le-Rouens [Seine Inférieure] 3, Rue de Puits-Commes. & K.

Zum Schluss des Jahrganges.

Beim Schluß dieses Jahrganges drängt sich uns die Frage auf, ob wir die Neuen Wege weiter führen sollen oder nicht. Wir haben uns stets vorgenommen, sofort aufzuhören, sobald wir einmal unser Wort gesagt hätten, und nicht bloß zu leben um des Lebens willen.

Ist dieser Zeitpunkt gekommen? Einiges scheint zu diesem Schlusse zu führen. Das, was wir, als wir begannen, ziemlich allein vertraten, hat sich nun zum Teil andere Organe geschaffen. Es entsteht vielleicht eine gewisse Gefahr, daß die Kräfte nicht ausreichen, ihnen allen die rechte Wirksamkeit zu verleihen, sodaß eine Konzentration wünschenswert wäre. Auch wachsen vorläufig die äußeren Schwierigkeiten unaufhörlich. Das Wachstum der Erstellungskosten läßt sich nicht leicht durch ein entsprechendes Steigen des Abonnements wettmachen. Unsere Leser gehören vorwiegend zu den Kreisen, deren ökonomische Lage sich verschlechtert hat. Für das Ausland wirken die Valutaverhältnisse fast ebenso hindernd, wie vorher die Zensur. Dazu kommt die Sehnsucht derer, die nun so lange die Last der Redaktion getragen, davon befreit zu werden.

Trotzdem haben wir uns entschlossen, das Werk noch weiterzuführen. Wenn manches, was wir früher behandeln mußten, nun von Andern besorgt wird, so ist das ja ein Vorteil. Wir können uns dann auf das konzentrieren, was uns doch immer die Hauptsache war: die Arbeit an der religiösen Neuorientierung. Und nun ist die Lage ja so, daß dies immer mehr das Eine große Hauptthema der Zeit werden wird. Dann aber ist es wohl gut, wenn ein Organ da ist, welches in einer gewissen Einseitigkeit, aber dafür auch gründlich und geschlossen dieser Aufgabe dient. Wir glauben aber, daß wir dies tun und zu dieser Arbeit noch etwas beitragen können. Vielleicht daß unsere Zeit erst kommt.

Tatsächlich ist denn auch das Interesse für unsere Arbeit wie auch die Abonnentenzahl in den letzten Jahren fortwährend gestiegen. Von allen Seiten her kam es. Wenn uns nur mehr Kraft und Zeit für das Werk zur Verfügung gestanden hätte, dann wäre viel auszurichten gewesen! Im Angesicht dieser wachsenden Empfänglichkeit für unser Wollen jetzt das Werkzeug niederzulegen, erschiene uns

unerlaubt. Wir werden nach einigen Jahren vielleicht ruhig aufhören dürfen, jetzt hätten wir dafür noch nicht das gute Gewissen.

Freilich wird es gut sein, wenn wir unser Werk innerlich und äußerlich neu gestalten. Wir sind uns bewußt, daß besonders unter dem Einfluß der aufreibenden und zersetzenden Kämpfe dieser Jahre sich manche Mängel eingestellt haben, die beseitigt werden müssen. Mit dem neuen Jahrgang hoffen wir ein neues Programm vorlegen zu können.

So bitten wir denn unsere Leser und Mitarbeiter, uns treu zu bleiben und weiter zu helfen. Das Abonnement haben wir, nach schweren Verlusten, soweit erhöht, als durchaus nötig war. Schwere Opfer waren und sind trotzdem nötig. Wir danken den Freunden, die uns geholfen haben und sind gewiß, daß wir immer wieder solche finden. Für den Schwindel, ja direkt für das Schlechte, sind immer soviel Mittel vorhanden, sollten für ein reines und schweres Wollen die Herzen und Hände fehlen?

Vor allem aber ist uns geistige Mitarbeit wertvoll. Wir hoffen, daß sie einen frischen Aufschwung nehme.

Es sind dunkle Zeiten. Aber gerade in solchen muß neue Saat ausgestreut werden, die dann aufgeht, wenn wieder der Frühling kommt. Es ist Adventszeit. Sie dauert lang, länger, als wir wohl erwartet. Sie ist dunkel, vielleicht dunkler noch, als wir gefürchtet. Aber an Gottes Kommen brauchen wir nicht zu zweifeln. Gerade solche Zeiten sind stets die seinen gewesen. Daß wir diesen kommenden Gott und seinem Christus besser verstehen und ihm besser dienen, bleibt das Ziel der Neuen Wege nach wie vor.

Die Redaktion.

Redaktionelle Bemerkungen.

Daß der Aufsatz über den Völkerbund einen so breiten Raum in diesem Hefte einnimmt, bittet der Verfasser zu entschuldigen. Es schien notwendig, daß die Neuen Wege zu dieser großen Frage Stellung nahmen und der Abschluß des Jahrganges ließ eine Verteilung auf mehrere Nummern nicht zu. Eine einigermaßen gründliche Behandlung aber erschien wünschenswert. Auch paßt das Thema wohl in das Weihnachtsheft.

Es handelt sich bei dem vorliegenden Aufsatz selbstverständlich nur um eine persönliche Äußerung des Verfassers. Andere werden hoffentlich folgen. Die Diskussion ist, wie immer, völlig frei und sehr erwünscht.

Allen Lesern gute Weihnachten und Jahreswende!

An unsere Abonnenten.

Wir sehen uns leider gezwungen, mit Rücksicht auf die erhöhten Herstellungskosten, den Abonnementspreis der Neuen Wege für das Jahr 1920 auf Fr. 8.— festzusetzen, den wir in zwei halbjährigen Raten von Fr. 4.— erheben werden.

Redaktion: Viz. **J. Matthieu**, Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz**, Professor in Zürich; **L. Stückelberger**, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden & Co.** in Basel.